

## Lars Hansen

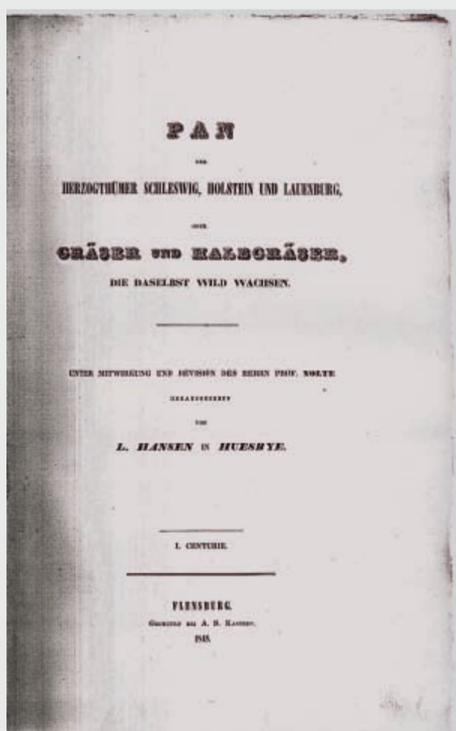
(12.9.1788–14.8.1876)

Einer der besten Pflanzenkenner im nördlichen Schleswig-Holstein war gegen Mitte des 19. Jahrhunderts Lars Hansen. Von der Arten- und Landeskenntnis dieses Küsters und Lehrers in Husby profitierten damals Fachgelehrte in Kopenhagen und Kiel.



Hansen wurde als Sohn eines Bauern in Dollerupholz geboren. Am Lehrerseminar in Tondern bestand er 1811 die Prüfung „mit dem ersten Charakter in Ermangelung eines besseren“.

Hansen war zunächst Privatlehrer bei Sehestedt, später Lehrer in Treia. 1822 wurde er Küster und Schullehrer in Husby. 1841 erhielt Hansen vom dänischen König den Dannebrog-Orden, doch seine deutschnationale Einstellung ließ ihn 1850 vor den anrückenden dänischen Truppen nach Kiel fliehen.



Mit dem „Pan der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, oder Gräser und Halbgräser, die daselbst wild wachsen“ wandte sich Hansen vor allem an die Bauern.

Hansen kehrte 1851 nach Gremmerup/Husby zurück und erhielt 1864 seine alte Anstellung zurück, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1866 behielt.

Bereits im Lehrerseminar wurde Hansen zur Beschäftigung mit der Pflanzenwelt angeregt. Er lieferte fortan wichtige Beiträge zum damals umfassendsten Botanik-Werk, der „Flora Danica“, und sandte von 1827 bis 1853 jährlich eine Liste seiner botanischen Funde an den Kieler Botanik-Professor und Direktor des botanischen Gartens, Ernst Ferdinand Nolte. Hansen gab mehrere Bücher mit originalen, gepressten Pflanzen heraus. Zeitweise waren die Verkaufserlöse Hansens einziges Einkommen. Neben einem „Gräserherbarium“ verfasste er das „Herbarium der Schleswig Holsteinischen Flor“ (1833 bis 1862, mit 1300 Pflanzen), das „Schul-Herbarium“ (mit 439 Pflanzen) und das „Algen-Herbar“ (mit 110 Pflanzen).

Hansen bemerkte schon damals das Verschwinden mancher Arten und sah eine Hauptursache dafür in der Intensivierung der Landwirtschaft.

Zwischen 1825 und 1855 besuchte Hansen häufig das Langballigautal bei Flensburg. Er berichtet zwar von 153 Arten, hat dort aber sicherlich weitaus mehr, jedoch seinerseits nicht erwähnenswerte Arten festgestellt. Mittlerweile steht etwa ein Drittel der von Lars Hansen für das Langballigautal genannten Pflanzen auf der Roten Liste der Pflanzen Schleswig-Holsteins. Manche von Hansen noch gefundene Arten fehlen nun im Tal.